

# BLANKENESER hospiz **AKTUELL**



Monika Wichers

## Ich koche für mein Leben gern

In der Küche des Emmaus Hospizes duftet es appetitanregend. Monika Wichers steht am Herd und bereitet ein Hühnerfrikassee vor, zum Nächstisch soll es heute Mandarinenquark geben. Eine Hospizbewohnerin, die mit ihrem Rollator dazukommt, beginnt, von ihr zu schwärmen: »Ich schätze sie als Seele der Küche. Sie kann gut kochen und ist immer freundlich und kuschelig.« Monika Wichers rührt weiter und lächelt, solche Komplimente hört sie offenbar nicht zum ersten Mal.

Im Januar 2018 begann die mütterliche blonde Frau als Köchin im Emmaus Hospiz, nachdem sie zuvor Mitarbeiterin der Diakonie Pinneberg war. Nach Kursen in Alters- und Hospizbegleitung arbeitete sie dort auch im ambulanten Dienst. Als sie aber mitbekam, dass die Diakonie sich im Blankeneser Hospiz engagieren wollte, war ihr Interesse geweckt.

»Ich koche für mein Leben gern«, sagt die Mutter einer 16-jährigen Tochter: »Für mich ist Kochen spannend.« Darum macht es ihr nicht das Geringste aus, zuhause gleich noch einmal ein Essen zu bereiten.

Die Tochter fand ihre neue Arbeit und deren Zeiten zunächst ungewöhnlich: »Wie, Du musst auch Neujahr arbeiten?« »Ja, meinst Du denn, die Gäste hätten an einem solchen Tag keinen Hunger?« Inzwischen wird ihr Dienst auch in der Familie verstanden, zumal er ihrer Überzeugung entspricht: »Wir wissen doch alle, dass wir von dieser Welt müssen. Warum sollten wir den Menschen Ihre letzte Zeit nicht so angenehm wie möglich machen?«

Darum ist ihr der persönliche Kontakt zu den Gästen sehr wichtig, sie

▶ Bitte lesen Sie auf Seite 2 unten weiter

## Liebe Leserin, lieber Leser,

*Ein Jahr brauchen unsere Ehrenamtlichen für die Ausbildung zum Sterbebegleiter! Aber wer hätte gedacht, dass ein kleiner Hund wie Casper (siehe Seite 2) ganz ohne Ausbildung auf seine Weise das erreichen kann, was manch anderer nicht schafft? Und unsere Küchenfee Monika ist auch kein ausgewiesener »Sternkoch«. Aber ihre selbst gekochten, liebevoll gereichten Mahlzeiten kommen bei den Gästen mindestens so gut an! So ist es in unserem Hospiz: Eine besonders empathische Zugewandtheit macht die Atmosphäre unseres Hauses aus! Kommen Sie doch am 21. März zum »Tag der offenen Tür«, dann können Sie erleben, wie es bei uns zugeht!*

*Bis dahin grüße ich Sie herzlich,*

*Clarita Loeck*

Clarita Loeck,

Vorsitzende Blankeneser Hospiz e. V.





Bettina Orlando war von vornherein klar: Das ist mein Hund!

Neu im Team

## Ein kleiner Hund als Herzensöffner

Bettina Orlando ist eine weitgereiste, kompetente, warmherzige Frau, auch deshalb wurde sie im September 2017 stellvertretende Leiterin des Emmaus Hospizes. Man merkt es ihr an, dass sie ihren Pflegeberuf aus christlicher Überzeugung und mit großem Engagement ausübt. Im Sommer letzten Jahres fasste sie den Entschluss: »Ich brauche einen Hund, für mich selber und dann für unser Hospiz!« Sie wollte einen Havanese, der nicht haart, was im Hospiz ja wichtig ist. Diese Hunde gelten als sehr lernfähig und empathisch. Als das klar war, begab sich Bettina Orlando erwartungsvoll zu einer Züchterin.

Schon bei der ersten Begegnung mit ihrem Hund waren die Würfel gefallen: »Ich hatte ihn auf dem Arm, er guckte mich an und mir war von vornherein klar: Das ist mein Hund! Damals war er vier Wochen alt und alle, die uns miteinander erlebten, sagten, dass wir füreinander geboren seien. Tatsächlich: ich habe noch nie solch einen Hund erlebt, es ist fast wie eine Wahlverwandtschaft!«

Der kleine schwarze Hund erhielt den Namen »Casper« in Erinnerung an einen Zeichentrickfilm »Casper, der freundliche Geist« aus dem Jahre 1995. Tatsächlich erwies sich Casper, als er Ende August im Alter von zehn Wochen ins Hospiz kam, als wahrer Herzensöffner. Und das nicht nur für die Hospizgäste, sondern zugleich für die Mitarbeiter\*innen. Ihre

Arbeit ist ja oft sehr belastend, denn sie haben auch schwierige emotionale Situationen zu bewältigen. Wenn aber Casper des Morgens aus dem Fahrstuhl geschossen kommt und jeden im Haus voller Freude begrüßt, dann ist für die Mitarbeiter\*innen die Welt in Ordnung. Orlando: »Das lockert auf und erdet uns, es zeigt einem einfach, wie man lebt.« Dabei gesteht die neue Hundebesitzerin: »Ich muss sagen, dass ich auch eine bin, die manchmal über Menschen lächelte, die von ihren Hunden in quiet-schender Stimmhochlage sprechen und vollauf begeistert sind, aber jetzt gehöre ich offenbar selbst dazu.«

Als Casper »seinen Dienst« im Hospiz antrat, war er von Anfang an auch in den Zimmern der Gäste. Orlando: »Schon am zweiten Tag seiner

Anwesenheit war jemand im Frühdienst ausgefallen und ich musste selbst in die Pflege. Casper war mit dabei, damals noch groß wie ein Meerschweinchen. Während wir die Frau pflegten, legte er sich ganz ruhig an ihr Fußende auf das Bett. Seitdem war er immer mit dabei, und selbst Gäste mit Gehirntumoren, die überhaupt nichts mehr wahrnehmen konnten, haben durchaus auf ihn reagiert, wenn er auf ihrem Bett lag. Da gingen die Augen auf, oder die Hand wurde ausgestreckt und der Hund wurde gestreichelt. Auch am letzten Weihnachtsfest hatten wir einen Gast, der wollte Weihnachten noch einmal ganz groß feiern mit seiner Familie und konnte es dann nicht mehr, denn er lag im Sterben. Als ich mit Casper und mit Helge Adolphsen, dem frü-

und fragt nach den Wünschen und Lieblingsessen der Bewohner\*innen. Sie muss flexibel sein in ihrem Beruf, sie kocht individuell und immer frisch. Zuhause, im schleswig-

holsteinischen Prisdorf, kauft sie am Wochenende viel ein und freut sich auf ihre Arbeit und die Kollegen. Vor allem wünscht sie sich, »dass wir als Team weiter so gut funktionieren!«



Casper springt nur dort aufs Bett, wo er erwünscht ist

heren Hauptpastor vom Michel, ins Zimmer kam, gingen die Augen des Gastes auf. »Caspi ist auch da« sagte er und die Tränen liefen«. Adolphsen, der in seiner Predigt davon sprach, wie besonders und liebevoll die Pflege in diesem Haus auch durch Casper sei, erinnert sich noch heute: »Als wir in die Zimmer kamen, lief uns ein kleiner süßer Hund hinterher und sprang aufs Bett. Die Gäste freuten sich und strahlten. Sie haben ihn gestreichelt und wurden für einen Moment richtig lebendig. Was für ein erstaunlich positives Zeichen für die Mitgeschöpflichkeit, das Emotionen bewirkt.«

Dabei springt Casper natürlich nur dort aufs Bett, wo er erwünscht ist, auch geht er nicht zu jedem, es scheint so, dass er selbst spürt, wo er gewünscht wird und wo nicht.

### Gänsehautmoment

Die Mitarbeiter\*innen erinnern sich noch sehr gut an eine »tolle, liebevolle« Frau, die relativ lange im Hospiz wohnte. Als sie starb und von der Bestatterin abgeholt werden sollte, ist Casper nochmal auf das Bett gesprungen, hat sich draufgesetzt und geguckt, als wollte auch er sie mitverabschieden. Dann ist er mit hinter dem Sarg hergelaufen bis zum Spalier, das die Mitarbeiter\*innen jedes Mal am Ausgang zum Garten bilden. Als er dort in der Sonne stand und hinterherschautete, während die Kirchenglocke läutete, war das ein Gänsehautmoment für alle Anwesenden. Casper hatte eine sichtbare Be-

ziehung zu der Frau und das tat auch dem Sohn gut, der so schwer damit umgehen konnte, dass seine Mutter gestorben war. Er war sehr angeschlagen, doch er sagte: »Es ist so schön, dass Casper hier ist!« So bewegt er hier recht viel an Emotionen.

### Kreaturen Gottes

Offensichtlich hat Bettina Orlandos Hund das Zeug zum Therapiehund. Der Weg dahin umfasst eine sehr lange Ausbildung, aber sie sagt: »Das werden wir machen, auf jeden Fall. Schließlich ist mein Hund jetzt schon sehr gut darauf vorbereitet, sowohl durch die Gäste als auch durch Angehörige und Mitarbeiterinnen, gewissermaßen ein Musterschüler, der schon vieles weiß.«

Nachdenklich fährt sie fort: »Havanese werden ungefähr 15 Jahre alt, also, wenn ich Glück habe, wird er mich bis zu meiner Rente begleiten, ich bin jetzt gerade 52 geworden, das passt genau.«

Natürlich ist die stellvertretende Hospizleiterin nicht nur auf Hunde fixiert: »Ich mag Kinder und Erwachsene, ich mag Hunde und Katzen. Schließlich sind sie alle Kreaturen Gottes.«

Darum ist auch Casper ein Geschöpf Gottes. Übrigens ist er auch bei den wöchentlichen Andachten dabei, er kommt dann rein und legt sich ganz ruhig hin. Und wenn die Anwesenden am Schluss beten, stellt er sich mit in ihren Kreis.

Hinrich C.G. Westphal

## Kurz notiert

### Tag der offenen Tür

Am 21. März von 14 bis 18 Uhr öffnet das Emmaus Hospiz wieder seine Türen. Es gibt Informationen über die Arbeit im Hospiz und wie man diese finanziell unterstützen kann. Pflegekräfte und Ehrenamtliche stehen für Fragen zur Verfügung. Fotos aus dem vergangenen Jahr zeigen das Geschehen und natürlich warten Kaffee und selbst gebackener Kuchen auf unsere Gäste!

### Neuer Ausbildungskurs

Seit Anfang Januar bis Ende November werden 13 zukünftige Sterbebegleiter\*innen in 100 Unterrichtsstunden auf ihren ehrenamtlichen Einsatz im Hospiz vorbereitet. Wir freuen uns auf die kommende Verstärkung!



v. l. n. r hinten: Henriette Dube, Stefanie Wessel-Müller, Karin Lenz-Schäder, Sabine Rommney, Edith Schröder, Dr. Inka Göthert, Carola Wittrock, Dr. Gerrit Ehling; v. l. n. r vorne: Martina Gauck, Margret Borchers, Annette Hecker (Ausbilderin), Edda Aschhoff, Lisa Schuldt – es fehlt: Barbara Schulz

### Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.  
Willhöden 53, 22587 Hamburg

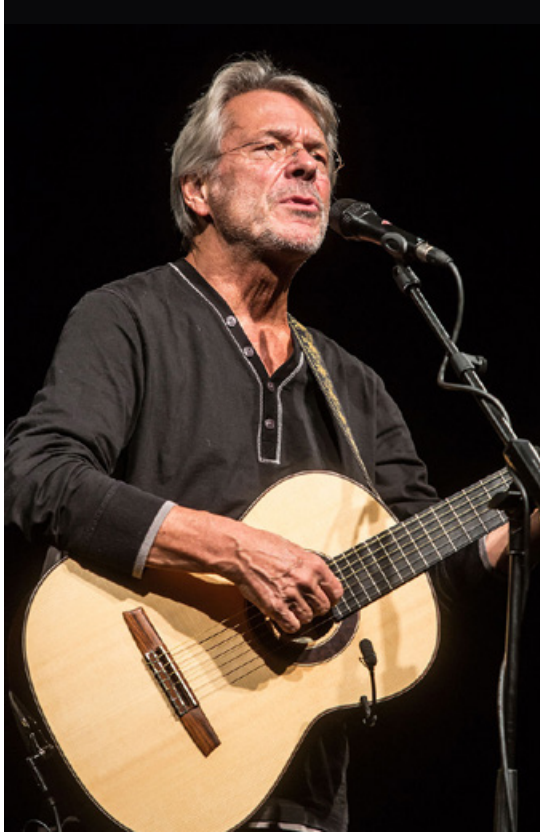
Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C.G. Westphal (visdP)  
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg  
Druck: Druckzentrum Neumünster  
Bilder: S.3: privat; S.4: Sven-Sebastian Sajak/Wikipedia; die anderen Boris Rostami; Text S.4: »Du hast mir schon Fragen gestellt«, Musik & Text: Reinhard Mey, © by Edition Reinhard Mey

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)

Fortsetzung von Seite 1

kennt jeden einzelnen und ist zugleich Ansprechpartnerin für die Angehörigen. Sie geht auch auf die Zimmer





## Du hast mir schon Fragen gestellt

Du hast mir schon Fragen gestellt  
Über Gott und über die Welt  
Und meist konnt' ich dir Antwort geben  
Doch jetzt bringst du mich aus dem Lot  
Mit deiner Frage nach dem Tod  
Und »Was ist, wenn wir nicht mehr leben?«  
Da muss ich passen, tut mir leid  
Niemand weiß da so recht Bescheid  
Solang' es Menschen gibt auf Erden  
Ich stelle mir das Sterben vor  
So wie ein großes, helles Tor  
Durch das wir einmal gehen werden

Dahinter liegt der Quell des Lichts  
Oder das Meer, vielleicht auch nichts  
Vielleicht ein Park mit grünen Bänken  
Doch eh' nicht jemand wiederkehrt  
Und mich eines Bess'ren belehrt  
Möcht' ich mir dort den Himmel denken  
Höher, als Wolkentürme steh'n  
Höher noch, als Luftstraßen geh'n  
Jets ihre weißen Bahnen schreiben  
Jenseits der Grenzen unsrer Zeit  
Ein Raum der Schwerelosigkeit  
Ein guter Platz, um dort zu bleiben

Fernab von Zwietracht, Angst und Leid  
In Frieden und Gelassenheit  
Weil wir nichts brauchen, nichts vermissen  
Und es ist tröstlich, wie ich find'  
Die uns vorangegangen sind  
Und die wir lieben, dort zu wissen  
Und der Gedanke, irgendwann  
Auch durch dies' Tor zu geh'n, hat dann  
Nichts Drohendes, er mahnt uns eben  
Jede Minute bis dahin  
Wie ein Geschenk, mit wachem Sinn  
In tiefen Zügen zu erleben

Reinhard Mey

BLANKENESER  
hospiz

### KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Andreas Hiller
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	hiller@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



Über eine Spende zur Unterstützung  
unserer Arbeit freuen wir uns sehr  
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz  
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00  
Commerzbank Hamburg

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)